

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag Anzeigenpreis: die kleinformatige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

59. Jahrgang.

Nr. 67.

Freitag, den 22. März

1912.

Sonnabend, den 23. März 1912,

vormittags 11 Uhr

sollen in der Restauration „Weißbachtal“ in Unterstüchengrün ein Fahrrad und zwei Bände Brochhaus-Verikon an den Meistbietenden gegen sofortige Vorzahlung versteigert werden.

Eibenstock, den 21. März 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Sturm im Reichstage!

In der angekündigten Abend Sitzung am Dienstag kam es vor dem Eintritt in die Staatsberatung zu einer recht peinlichen Auseinandersetzung, hervorgerufen durch erhobene, unbeweisbare Vorwürfe des Sozialdemokraten Cohn.

Es waren etwa 60 Abgeordnete anwesend. Eine Viertelstunde nach dem akademischen Viertel übernimmt Präsident Dr. Kämpf den Vorsitz. Während dieser Viertelstunde geht Staatssekretär Dr. Delbrück in sichtlich nervöser Stimmung auf der Bundesratsstraße auf und ab. Präsident Dr. Kämpf: In der heutigen Sitzung hat der Abg. Dr. Cohn nach dem amtlichen Stenogramm u. a. gesagt: Ich wäre in der Lage, aus meinen verhältnismäßig geringen Erfahrungen in meiner Gerichtspraxis heraus eine ganze Anzahl strafbarer Handlungen von Polizeibeamten nachzuweisen. U. a. handelt es sich um einen des Meines überführten Schuhmann. Dieser Schuhmann ist jetzt hier bricht das Stenogramm ab, vielleicht, weil ich den Redner hier unterbrochen habe. Ich bin der Meinung, daß der Abg. Dr. Cohn damit nicht hat ausgesprochen wollen, daß der Herr Minister einen des Meines überführten Schuhmann im Amte befallen hat. Deshalb habe ich ihn wegen dieser Äußerung nicht unterbrochen. — Wir fahren in der Debatte fort. Das Wort hat der Abg. Dr. Dahlem. Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich bitte ums Wort. In den Ausführungen des Abg. Dr. Cohn befindet sich vor dem Seeben verlesenen Satz folgender Passus: „Eine derartige Beleidigung nimmt sich um so eigentümlicher aus im Munde dieses Ministers des Innern, der an der Spitze einer Behörde steht, von der einzelne Mitglieder in der Öffentlichkeit schwerere Verbrechen überführt worden sind.“ (Stürmisches Hört! Hört! rechts und im Zentrum). Ich kann diesen Passus nur so auffassen, daß dem preussischen Herrn Minister der Vorwurf gemacht wird, daß er in dem ihm unterstellten Ressort Leute duldet, die schwerere Verbrechen überführt sind. (Sehr richtig! rechts). Gegen eine derartige Kritik muß ich hiermit ausdrücklich Verwahrung einlegen. Sie befaßt sich mit der Geschäftsführung des Ressortchefs eines Bundesstaates, die zu üben ich dem Reichstage oder einem einzelnen seiner Mitglieder ein verfassungsmäßiges Recht nicht zuerkenne. (Stürmisches Hört! rechts). Die Sozialdemokraten rufen: Wir werden uns doch nicht vom preussischen Minister beschimpfen lassen. Die Sozialdemokraten drängen nach vorne und suchen, voran der Abg. Frohme, unter lauten Rufendrohend mit den Armen gegen die Konservativen, die stürmisch Ruhe! rufen: Ruhe in der Minorität! Ein Sozialdemokrat ruft dagegen: Hier ist doch kein Herrenhaus, hier ist der Reichstag! Gegenrufe von rechts: Eine nette Volksvertretung! Staatssekretär Dr. Delbrück kommt wieder zum Wort. Diese Kritik, meine Herren, ist dabei geübt an einem Abwesenden, der mit Rücksicht auf die Immunität der Abgeordneten außerstande ist, sich außerhalb dieses hohen Hauses die nötige Genugtuung für den ihm gemachten Vorwurf zu verschaffen. (Stürmisches Hört! Hört!). In der Sache aber möchte ich darauf aufmerksam machen, daß die Frage, ob ein Beamter, der in der Öffentlichkeit eines schweren Verbrechens überführt ist, gerichtlich verfolgt werden soll oder nicht, entschieden wird ohne jede Mitwirkung des zuständigen Ressortchefs (Hört, hört!). Ich mache ferner darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe, die bei einem schweren Verbrechen erkannt zu werden pflegt, mit Rücksicht auf Paragraph 7 des preussischen Disziplinargesetzes eine gerichtliche Verurteilung wegen eines solchen Verbrechens den Verlust des Amtes ohne Mitwirkung des Ressortchefs im Gefolge hat. Es ist also nach Lage der Verhältnisse vollständig aus-

geschlossen, daß ein preussischer Ressortchef Beamte, die schwerere Verbrechen in der Öffentlichkeit überführt sind, pflichtwidrig in ihrem Amte hält. (Beifälliger Beifall, Rufe rechts: Und der Herr Präsident?).

Präsident Dr. Kämpf: Ich habe zwar nicht mit denselben Worten, aber doch geglaubt, aus parlamentarischen Rücksichten die Stellung klar zu legen, die ich gegenüber dieser Äußerung des Abg. Cohn (Rufe rechts: Cohn!) einnehme. Die Stellung selbst deckt sich vollständig mit den Äußerungen des Staatssekretärs Dr. Delbrück.

Alsdann wurde in die Beratung eingetreten. — In der Sitzung am Mittwoch befaßte man sich zuerst mit der Weinfrage, dann aber auch mit der Versorgung Deutschlands durch argentinisches Fleisch, angeregt durch Herrn Fritschel von der Fortschrittspartei. Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Baum erklärte, daß eine strenge Fleischschau namentlich gegenüber ausländischem Fleisch am Plage sei. Die Einfuhr von Büchsenfleisch und Buchst müsse verboten werden, da hier eine Fleischunteruchung nicht gut möglich sei. Dann ging es weiter über allerlei medizinische und hygienische Fragen. Nach weiterer nicht allzuinteressanter Debatte gelangte man zur Abstimmung über die Resolutionen, die sämtlich angenommen wurden. Damit ist das Kapitel Gesundheitsamt erledigt. Um 7 Uhr vertagte sich das Haus auf morgen mittag 1 Uhr.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Angeblicher Abbruch der deutsch-englischen Verhandlungen gen. Die „Adnische Volkszeitung“ stellt den Rücktritt des Staatssekretärs v. Riberlen-Bächter als bestimmt zu Otern erwartbar hin und nimmt in der Meldung auch Bezug auf den Abbruch der deutsch-englischen Verhandlungen. Schon die Unrichtigkeit dieser letzteren Behauptung genügt, um die sonstigen Mitteilungen, die in dem Artikel enthalten sind, unglaubwürdig erscheinen zu lassen.

— Zur Flottenrede des englischen Kriegsministers. Der „Adn. Btg.“ wird aus Berlin telegraphiert: Die pessimistische Auffassung der deutschen Blätter über die Flottenrede des englischen Kriegsministers wird von für die deutsche Politik maßgebenden Stellen nicht geteilt. Man erblickt in dieser Rede weder eine Herausforderung oder Bedrohung, noch die Absicht, die zwischen Deutschland und England schwebenden Verhandlungen zu erschweren. Allerdings zeigt sich in der Rede der schärfste Unterschied zwischen der deutschen und der englischen Auffassung der Marinefragen. Der Ausbau der deutschen Flotte ist lediglich erfolgt nach den Gesichtspunkten der eigenen Bedürfnisse und nicht mit Rücksicht auf das Stärkeverhältnis anderer Flotten. Man kann dem englischen Minister nur dankbar dafür sein, daß er den englischen Standpunkt in so klarer und jede Mißdeutung ausschließender Weise dargelegt hat. Er habe dabei die englischen Interessen vertreten oder die, welche er nun einmal für englische Interessen hält. Weder aus dieser Tatsache, noch aus dem Tone der auf Deutschland bezüglichen Ausführungen ist die Absicht einer Bedrohung oder Herausforderung zu entnehmen.

— Opfer des Streiks. In der Nacht zum 20. März wurde der Vorsitzende der christlichen Gewerkschaften in Linen von drei Streikenden überfallen, zu Boden geworfen und mit Stöcken mißhandelt. Der Angegriffene rief um Hilfe und gab dann zwei Schüsse auf die Angreifer ab, die entflohen. Einer von ihnen starb, von einem Schuß getroffen tot nieder. Der Angegriffene wurde nach polizeilicher Vernehmung wieder frei gelassen.

Spanien.

— Die französisch-spanischen Verhand-

Holzversteigerung. Carlsfelder Staatsforstrevier.

Dienstag, den 2. April 1912, von vorm. 10 Uhr an (die Brennholz nicht vor 1 Uhr nachmittags) Bahnhofsrestauration in Wilzschhaus
6023 w. Höhe 7—15 cm Stärke, 5771 w. Höhe 16—22 cm Stärke, 4397 23—29 2084 30 u. mehr
21, 31 w. Ruhnäppel, 193, 31 w. verschied. Brennholz, 344 m w. Stöße, in Abt. 2, 31, 36, 46, 54, 63 (Kahlschläge), 10, 11, 13, 31, 36 u. 53 (Einselholz).
Rgl. Forstrevierverwaltung Carlsfeld. Rgl. Forstrentamt Eibenstock.

lungen. Ministerpräsident Canalejas erklärte, daß der Minister des Aeußern Garcia Prieto dem französischen Botschafter Geoffroy eine Note überreichen werde, von welcher er hoffe, daß sie als Grundlage zu einer Verständigung dienen werde.

Türkei.

— Rußland und die Türkei. Die militärischen Bewegungen in Rußland im Kaukasus werden hier mit anhaltender Besorgnis beobachtet. Trotz der beruhigenden Versicherungen, welche die russische Diplomatie ausgab, befürchtet man in Stambul eine Zuspitzung der persischen Frage. Schon seit einigen Wochen ist die persisch-türkische Grenzkommission zusammengetreten. Sollte diese zu einer Einigung nicht gelangen, so wird das Haager Schiedsgericht angerufen werden. Aus verschiedenen Anzeichen schließt die Forste, daß man in Petersburg die Beendigung der Arbeiten dieser Kommission nicht abwarten will, sondern an die Türkei die Forderung stellen wird, ihr Schutzgebiet bei Urmia schon jetzt zu räumen. Sollte das Schiedsgericht der Türkei das Recht einräumen, das Gebiet wieder zu besetzen, so wird sich Rußland dieser Entscheidung unterwerfen. Die Türkei läme dadurch in große Verlegenheit. Man ist in Stambul davon überzeugt, wenn die Türkei ihre Truppen aus Urmia zurückzieht, russische an deren Stelle treten.

Perisien.

— Befriedigende Antwort. Die persische Regierung hat alle Punkte der russischen-englischen Note, welche die Bedingungen für die finanzielle Unterstützung der persischen Regierung enthält, befriedigend beantwortet.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 21. März. Der hiesige Evangel. Jünglingsverein wird nächsten Sonntag von 7/9 Uhr ab im Saale des Feldschlößchens einen Abend veranstalten. Nach einem einleitenden Solosange: „Mit dem Herrn sang alles an“ und einem Festgrüße wird ein kurzer Vortrag Grundzüge und Arbeitsart, Schwierigkeiten und Schönheiten, Mißerfolge und Segensfrüchte der christlichen Jugendfürsorge darlegen, um Willigkeit zur Mithilfe auszulösen. Dann soll — bis auf die Frauenrollen — von Mitgliedern des Vereines das fernige, köstliche, urkräftige Drama: „Die Wahrheit“ von Peter Rosegger, dem katholischen Dichter mit dem evangelischen Herzen, aufgeführt werden. Der Inhalt des Stückes erhebt sich wie ein Alpenberg aus den dumpfigen Niederungen unserer Zeit, wie ein Alpenberg, auf dessen sturmumrautem Gipfel Freiheit und Wahrheit sieghaft stehen. Der Besuch des Abends ist um dieses Zielhaltes wie um des Gesamtzweckes willen, unsere Jugend und damit unsere Zukunft auf den richtigen Weg zu leiten, allen aufs wärmste zu empfehlen, denen Jugend und Zukunft am Herzen liegt.

— Schönheide, 21. März. Zur Musterung am Dienstag hatten sich im ganzen 155 Mann zu stellen. Hiervon waren 45 Mann brauchbar für den aktiven Militärdienst u. wurden wie folgt angemustert: 1. Jahrgang: Infanterie 16, Fußartillerie 3, Feldartillerie 1, Grenadiere 4, Jäger 1, Husar 1, Schütze 1, Karabinier 1, einer wurde für dauernd untauglich befunden, während zwei dem Landsturm überschrieben wurden. 2. Jahrgang: Infanterie 3, Train 1, Schütze 1, Landsturm 3. 3. Jahrgang: Infanterie 7, Feldartillerie 3, Grenadiere 1, Ulan 1, Ersatz-Res. Inf. 1 und Landsturm 23. Die übrigen sind alle auf ein Jahr zurückgestellt worden.

— Carlsfeld, 21. März. Am gestrigen Mittwoch, den 20. März fand in Schönheiderhammer (Hotel Carlshof) die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen aus unserem Ort statt. Von den 35 Gestellungspflichtigen wurden 12 Mann ausgehoben (9 Infanterie, 1 Grenadier, 1 Jäger, 1 Train) 4 wurden dem Landsturm überwiesen, 1

wurde der Erziehungszweck zugebilligt und die übrigen wurden auf 1 Jahr zurückgestellt. — Die öffentlichen Osterprüfungen an der hiesigen einfachen Volksschule finden am Montag, den 25. März, von vormittags 8 Uhr an statt, die der Fortbildungsschule am Sonntag, den 24. März, vormittags 11 Uhr. Die feierliche Entlassung derjenigen Schüler und Schülerinnen, die ihrer achtjährigen Schulpflicht genügt haben, erfolgt am Freitag, den 29. März, vormittags 10 Uhr.

Dresden, 20. März. Se. Majestät der König trat am Mittwochabend 10 Uhr 15 Min. seine Reise nach Wien an.

Dresden, 20. März. In der gestrigen Sitzung der außerordentlichen Deputation der 2. Kammer zur Beratung des Volksschulgesetzes wurde die Frage der konfessionellen Trennung der Schulen und der Schulgemeinden besprochen. Es wurde ein Antrag gestellt: Die Volksschule trägt der konfessionellen Zusammensetzung der Gemeinden oder der Schulverbände dadurch Rechnung, daß die anzustellenden Lehrer in der Regel dem Bekenntnis der Mehrheit angehören und daß der Religionsunterricht diesem Bekenntnis entsprechend erteilt wird. Schulpflichtige Kinder, die einem anderen Bekenntnis angehören, haben die öffentliche Volksschule zu besuchen. Dort sind sie von der Teilnahme am Religionsunterricht dieser Schule befreit. In Gegenwart solcher Kinder ist, wie überhaupt, alles zu vermeiden, was dazu führen könnte, das gute Einvernehmen zwischen den verschiedenen Religionsparteien zu trüben. Auch Dissidenten, die keiner Religionsgemeinschaft angehören (§ 21 des Gesetzes vom 20. Juni 1870) haben für entsprechende religiös-sittliche Unterweisung ihrer Kinder zu sorgen. Die Entscheidung darüber, ob der diesen Kindern anderweit dargebotene Unterricht genügt, steht der obersten Schulbehörde zu. Ist zu entsprechendem Unterrichte keine Gelegenheit, so haben die Kinder am Religionsunterrichte der Schule teilzunehmen, die sie besuchen. Diese Anträge wurden besprochen. Die Regierung bleibt auf dem Standpunkte ihres Entwurfes stehen und hält an der Schulgemeinde sowohl wie an dem Fortbestehen der Minderheitsschule fest. Die Abstimmung ergab, daß mit 9 gegen 7 Stimmen das Fortbestehen der Minderheitsschulen und mit 10 gegen 6 Stimmen das Fortbestehen der Schulgemeinden beschlossen wurde.

Freiberg, 19. März. Zwei größere Brände waren am Sonnabendabend in hiesiger Gegend zu verzeichnen. In Niedercolminn brannte das Wohnhaus mit Nebengebäuden der verm. Böhmie nieder. Die das Wohnhaus bewohnenden alten Leute konnten nur unter großen Anstrengungen gerettet werden. Sie hatten nichts versichert. In Neuwernsdorf bei Saucha wurden zu gleicher Zeit Wohnhaus, Scheune und Stall von Heinrich Kaltsch in Asche gelegt. Hier liegt offenbar Brandstiftung vor, da es der 3. Brand im Orte in 6 Wochen ist.

Schandau, 19. März. In der Nähe von Behlen hat in der Nacht zum Montag der Restaurateur Heide durch Sturm in den Grundbauch den Tod gefunden. Man fand ihn früh in dem Barchbett als Leiche.

Zittau, 19. März. Ein großes Feuer brach heute mittag gegen 1 Uhr in der Baumwollspinnerei von Zichauer in der Friedländer Straße aus. Binnen kurzer Zeit scherte das Feuer den ganzen rechten Flügel des großen Fabrikgebäudes ein. Die Ursache des Feuers ist unbekannt, dürfte aber jedenfalls auf Selbstentzündung von Baumwolle zurückzuführen sein.

Zwickau, 20. März. Im Prozeß gegen den Schlossergesellen Kurt Wilmann aus Planitz wegen des ihm zur Last gelegten Mordes an seiner früheren Geliebten, der Fabrikarbeiterin Anna Hahn, kam es gestern zu einer lebhaften Auseinandersetzung über die Zuverlässigkeit der Polizeihunde. Der Hund „Nora von Gainsdorf“ des Schutzmannes Wurthler in Zwickau hatte im Gerichtsgebäude wiederholt ein Umschlagnetz der Ermordeten apportiert, das sich in verschiedenen Haufen von Kleidungsstücken befand, und auch die Spur des Verdächtigen am Tatorte verfolgt. Der Vorführer ist von der Leistungsfähigkeit seines Hundes feierhaft überzeugt, dagegen erklärte Amtstierarzt Schaaß, daß der Hund nicht vollwertig sei. Er habe wiederholt versagt und nur durch Zufall das Tuch gefunden. Daß nach neun Tagen aus belebter Strafe eine Spur gefunden werde, halte er nicht für möglich. Für den Angeklagten sehr ungünstig waren die Aussagen der Arbeiterinnen in der Porzellanfabrik, denen die Ermordete gesagt hatte, daß sie wieder schwanger sei und daß ihr Geliebter erklärt habe, er werde sich das Leben nehmen, wenn es wieder so wäre mit ihr. Die Hahn hatte sich auch dahin geäußert, daß Wilmann sie noch umbringen werde, weil er das Geld an sie für das Kind bezahlen müßte.

Zwickau, 20. März. Die Zahl der freientenden Grubenarbeiter betrug am 18. d. Monats in Zwickau 48³/₁₀ Prozent, in Lugau-Deilsitz 48 Prozent, am 19. d. Monats früh in Zwickau 52 Prozent, in Lugau-Deilsitz 47³/₁₀ Prozent, am 19. d. Monats abends in Zwickau 54 Prozent, am 20. d. Monats früh in Zwickau 54 Prozent. Die Zahlen beziehen sich nur auf Grubenarbeiter. Bei den Tagelohnern ist der Ausstand wiederum ganz geringfügig.

Böhmisch, 20. März. In einer hiesigen Schulfabrik geriet gestern mittag der 16 Jahre alte Willy Hahn mit der linken Hand in die Stanzmaschine und verletzete sich so schwer, daß sich seine sofortige Überführung nach dem Krankenhaus in Zwickau mittels Automobils nötig machte.

Falkenstein, 20. März. In der zweiten Mittagssunde konnte der 18jährige Chauffeur Ködel aus Neßschau, der kürzlich in Plauen ein Auto im Werte von 6000 Mark entwenden hatte, von unserer Polizei festgenommen werden. Das Gefährt trug noch die Nummer 1902 und R. fuhr damit Bekannte spazieren.

Bausa, 20. März. Die 5 Jahre alte Tochter Hilde der Familie Max Schädlich rief vom Küchenfenster ein Gefäß mit kochendem Wasser herab und erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß es nach größtlichen Schmerzen noch gestern abend verstarb.

Amliche Mitteilungen aus der 8. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock vom 29. Februar 1912.

- Anwesend: 6 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse.
- Ohne Bewähr für daraus abgeleitete Rechte. —
 - 1) Der Rat ist grundsätzlich geneigt, die Wobelfstraße innerhalb des Platzes Nummer 1018 in diesem Jahre ordnungsmäßig ausbauen zu lassen. Vor endgültiger Entscheidung über den Bau und die Kostenbedeutung beauftragt man aber das Stadtbauamt mit der Aufstellung eines Kostenschlusses.
 - 2) Ueber die Kosten der Verwendung von Sulfitablauge als Staubbindemittel sind Erörterungen angestellt worden. Sie haben ergeben, daß das Mittel infolge der erheblichen Frachtkosten für den erwähnten Zweck zu teuer ist.
 - 3) Eine Grundstücksentriegelung in der Winklerstraße wünscht man nach dem Vorschlage des Bauausschusses durchgeführt zu sehen.
 - 4) Die Sandgrube im Rehmergrunde auf dem hübschen Grundstück Nr. 669 soll nicht verpachtet werden.
 - 5) Die Reinigung und Instandhaltung der in der Muldenhammerstraße bereits bestehenden und der noch herzustellenden Schleusen übernimmt der Rat als bleibende Verbindlichkeit auf die Stadtgemeinde.
 - 6) Ein Gesuch um Bestimmung von Amtsleistungen wird abgelehnt.
 - 7) Die Umwandlung des Postplatzes in eine einfache Anlage soll unter Verwendung der seit mehreren Jahren angesammelten Mittel nach dem Vorschlage des Bauausschusses ausgeführt werden.
 - 8) Es wird lobend die Gründung einiger landwirtschaftlicher Grundstücke verpachtet.
 - 9) Eine allgemeine Neuordnung des Dienstes und der Befoldung der Laternenwärter wird genehmigt.
 - 10) Die Zinsen der Sommergenrat Dörfel-Stiftung und der Konsummandenstiftung werden diesmal nicht verteilt.
 - 11) Im Einverständnis der Elektra-Aktiengesellschaft wird als Betriebsjahr im Sinne des mit der vorhergehenden Gesellschaft abgeschlossenen Kontrahatsvertrages das Kalenderjahr festgelegt.
 - 12) Der Rat nimmt Kenntnis
 - a) von einem Dankschreiben des Herrn Kaufmanns Gustav Günther für städtische Beglückwünschung zum fünfundsiebzigjährigen Geschäftsjubiläum und
 - b) vom Dankschreiben des Rettungshauses Moritzburg für eine Sondergabe der Stadt.
 Beschlüsse wurden ferner in 8 Bau-, 8 Steuer- und 7 verschiedenen anderen Angelegenheiten gefaßt.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 20. März. 1. Kammer. Das Haus erledigte die heutige Tagesordnung mit Ausnahme von Punkt 1 derselben, der nicht zur Beratung kam, in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer. Zur Petition des Gewerbevereins zu Bärenstein und Genossen um Erbauung einer vollspurigen Eisenbahn von Bärenstein nach Oberwiesenthal nahm Berichterstatter Geh. Rat Mehnert noch verbindlich das Wort, um die Regierung zu bitten, den Fremdenverkehr im Erzgebirge nach Möglichkeit zu fördern, damit die dortige Einwohnerschaft in ihrer Erwerbslage gebessert werde. Sonst fand zu keinem Punkte der Tagesordnung, die lediglich nur Eisenbahnangelegenheiten betraf, eine Debatte statt. Das Haus vertagte sich auf Donnerstag 1 Uhr.

Dresden, 20. März. 2. Kammer. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Schlussberatung über Kapitel 22 und 23 des ordentlichen Etats, Zivilliste, Apparat usw. betr. Den Bericht der Finanzdeputation A erstattet Abg. Hähnel (sonf.). Er beantragt bei Kapitel 22, die Ausgaben mit 3704 927 Mark und bei Kapitel 23 mit 349 554 Mark nach der Vorlage zu bewilligen. Abg. Günther (Forstsch. Vp.) fragt, ob die bei den Verhandlungen des außerordentlichen Landtages von 1904 in Aussicht gestellten Ersparnisse bei der Zivilliste erfolgt seien, insbesondere ob man eine Verringerung der Hofbeamten vorgenommen habe, sowie ob man den erbetteten Reservfonds gebildet habe. Abg. Opth (sonf.): Die Zivilliste stelle nicht ein Gehalt dar, sondern sei vielmehr eine Entschädigung für die bei der Staatskasse überwiesenen Ruhungen der königlichen Domänenwärter. Ein Aufsichtsrecht über die Zivilliste und ihre Verwendung sehe den Ständen daher in keiner Weise zu. Dies gehe auch aus dem Paragraphen 22 der Verfassungsurkunde hervor, in dem ausdrücklich betont werde, daß die Zivilliste zur freien Verfügung des Trägers der Krone gewährt werde. Außerdem würden Ersparnisse an der Zivilliste nicht dem Staate, sondern dem königlichen Haushaltskommiss zu Gute kommen. Staatsminister Dr. v. Cito erklärt sich mit den Ausführungen des Vorredners einverstanden und betont ebenfalls unter Hinweis auf den Paragraphen 22 der Verfassung, daß die Zivilliste zur freien Verfügung des Königs stehe und eine Rechenschaft den Ständen in keiner Weise geschuldet werde. Wenn in früheren Landtagen Auskünfte gegeben worden seien, so sei dies freiwillig geschehen. Jemand ein Recht könne jedoch gesetzlich nicht stipuliert werden. Das Kapitel 22 wird dann nach der Vorlage gegen die 26 Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt, ebenso werden bei Kapitel 23 ohne Debatte die Ausgaben nach der Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Es folgt die Schlussberatung über Kapitel 32, Gesamtministerium und Staatsrat betr. Abg. Hähnel (sonf.) beantragt namens der Deputation, die Ausgaben mit 30 105 Mark nach der Vorlage zu bewilligen. Abg. Merkel (Widliberal): Durch die Presse sei jüngst die Nachricht gegangen, daß der Widerstand gegen die Erbschaftsteuer im Bundesrate neuerdings mehr von den sächsischen Ministern ausgegangen sei, und zwar aus Rücksicht auf die rechtsstehenden Parteien. Das sei umso sonderbarer, als seinerzeit bei Erledigung der Finanzreform sich gerade die sächsischen konservativen Abgeordneten für die Erbschaftsteuer ausgesprochen. Finanzminister v. Seydewitz: Die Notiz der Blätter ist unrichtig. Die sächsische Regierung hat sich nicht im allgemeinen gegen die Erbschaftsteuer ausgesprochen, sondern nur gegen eine bestimmte Art. Die Regierung steht noch auf ihrem früher eingenommenen Standpunkte. (Beifall.) Abg. Günther (Forstsch. Vp.): Die Erklärung des Finanzministers habe großes Erstaunen hervorgerufen. Es müßte doch wohl in der Auffassung der Regierung über diese Frage eine Wandlung eingetreten sein. (Zuruf des Abg. Fröhndorf: Bei den Schiffahrtsabgaben.) Es sei bedauerlich, daß im Lande die Meinung entstehen konnte, als ob die Regierung aus Parteirücksichten ihren früheren Standpunkt verlassen hätte. Finanzminister

v. Seydewitz: Die Zeitungsnachricht, wonach sich Sachsen im Bundesrate gegen die Erbschaftsteuer ausgesprochen hätte, ist nicht richtig. Die Staatsregierung ist jetzt wie im Jahre 1909 für die Erbschaftsteuer eingetreten, und zwar in der Hauptsache in derselben Form, wie sie damals vorgelegt wurde, nur mit einigen Verbesserungen. Ich habe mich aber dagegen gewandt, daß jetzt eine andere Art der Steuererhebung vorgeschlagen wurde, die uns aus staatsrechtlichen Gründen nicht gangbar erschien. Es ist also keine Wandlung in der Auffassung der Staatsregierung eingetreten. (Beifall.) Abg. Langhammer (Widb): Die Frage erscheint deshalb so wichtig, weil man den eigentlichen Grund, weshalb der verdiente Staatssekretär Vermuth zurücktrete, verschleiern wollte. Er vermute, daß die sächsische Regierung auch heute noch auf dem Standpunkte stehe: Keine Ausgabe ohne genügende Deckung; und daß sie auch die Aufhebung der Viebesgabe nicht als genügendes Deckungsmittel für die Wehrvorlage ansehe, sondern lediglich die Erbschaftsteuer. Hier auf wird das Kapitel antragsgemäß genehmigt. Desgleichen werden bei Kapitel 33, Rabinettskanzlei, ohne Debatte die Ausgaben nach der Vorlage mit 9245 Mark gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. — Nachdem die Frage gerührt, ob der Staat verpflichtet sei, die Bauten an der katholischen Postkirche vorzunehmen, und Mißstände seitens der Abgeordneten vorgetragen wurden, wurde der Bericht der Rechnungsdeputation zur Ueberlicht D sowie über Bilanz E und die Ueberlichter F, G und H des Rechnungsbereiches auf die Finanzperiode 1908/09 und über Erteilung der Entlastung hinsichtlich des gesamten Rechnungsbereiches auf die genannte Finanzperiode erledigt, worauf sich das Haus auf Freitag vormittag halb 12 Uhr vertagt.

Venzbeginn.

Von Heinrich Steller.

(Nachdruck verboten.)

Der Frühling tritt nun in die Welt und läßt die braunen Knospen wachsen und weckt den Wald und weckt das Feld zu seinem Auferstehungstag. Gleich sind sich Winter und Licht, nun aber stirbt die Dunkelheit, und unsere Mutter Erde läßt sich Sonnenstrahlen in ihr Aushalten.

In seinem aus Sonnenstrahlen geschmiedeten Lichtpanzer ist der Frühling in die Welt gezogen. Er ist nicht unterhofft und nicht unerwartet gekommen. Alle haben sich ihm entgegengekehrt, denn alle waren des Winters und der überwiegenden Dunkelheit überdrüssig. Nun aber hat das Licht seinen Sieg beendet und eine Probe seiner Kraft gegeben. Was da geschummert, wieb nun geweckt. Denn gar mächtig ist die Sprache der stehenden Sonnenstrahlen, die nichts winterlich Kahles und Totes mehr dulden wollen. Der Frühling ist geboren: das Leben erwacht!

Dieses rein äußerliche Naturerwachen teilt sich aber auch unserem inneren Menschen mit. Auch hier will sich etwas aus den kalten Banden des Winters herauslösen, Knospen treiben und sich dem Lichte entgegenreden. Ein starker Wille zum Guten, Edlen und Großen ringt sich in uns los, möchte Blüten tragen und Früchte reifen. Wer da dem Stürzen der eigenen Seele lauscht, der wird sicherlich Stimmen hören, die ihm wie Musik erklingen und ihm das Ziel weisen, oder doch wenigstens die Richtung des Zieles, dem er mit dem ganzen Mut seiner neu erwachten Latkraft zupilgern soll.

Denn wie der Frühling die Natur äußerlich verjüngt, so verjüngt er den Menschen innerlich. Er öffnet Augen und Ohren, und läßt Wunder über Wunder schauen. Und jedem fast offenbaren sich diese Wunder auf eine andere Art. Denn individuell, wie alles in der Welt, ist auch diese Frühlingsoffenbarung. Und auch hier gilt das alte Wort der Schrift, das sagt: wer Ohren hat zu hören, der höre, wer Augen hat zu sehen, sehe! Und gar vieles ist in dieser Beziehung sicherlich gegenwärtig zu tun! Darum sollte keiner, der den Frühling liebt, zögern und säumen!

Stark und froh stimmen uns diese Tage, in denen der Frühling seinen Einzug bei uns nimmt. Sie sind die Geburtstage sommerlicher Hoffungsheiligkeit und hüllen Welt und Zukunft in rotgoldigen Schimmer. Froh wollen wir deshalb jede Stunde genießen und uns keinen Augenblick dieser in die Welt tretenden Frühlingsstunde entschlüpfen lassen.

Und noch eins ist es, was uns beim Frühlingsbeginn mächtig durchströmt: das ist die Erinnerung an die vielen geheimnisvollen Feierlichkeiten, die unsere Vorfahren im Schatten der knospenden Wälder zu begehen pflegten. Diese Erinnerung ist noch keineswegs gestorben. Sie hat Einzelheiten der uralten Kulte, wenn auch in stark veränderter Form, bis in unsere Tage hinübergerettet. Und was wir von diesen altgermanischen Sitten und Gebräuchen, auf die wir hier schon des Raumes halber nicht näher eingehen können, heute noch besitzen, das wollen wir wahren und erhalten als ein unschätzbbares Gut unseres Volkstums, das stolz auf seine ganze Vergangenheit ist!

Aber auch die Kunst hat dem Frühling manches unvergängliche Denkmal gesetzt. Materie, Dichtung und Musik haben miteinander gewetteifert, ihn zu krönen. Besonders sind ja die Gedichte, die den Venz feiern, in unser aller Erinnerung; die Schulzeit hat ja zur Genüge dafür gesorgt, uns mit den schönsten und unvergänglichsten Perlen dieser Dichtungsart bekannt zu machen. Und was man in seiner Jugend wirklich gelernt hat, das vergißt man ja so leicht das ganze Leben hindurch nicht. Das ist eine Erfahrung, die sicherlich jeder an sich selbst gemacht hat!

Frühlingsjung sollen deshalb auch wir in die Welt schauen. Nicht mit dem müden und verschlafenen Augen des Winters sollen wir sehen, die grämliche Auschau halten, sondern Lust und Liebe zu allen Dingen und

zu jenem... soll st... funkt... Ruf, d... und de... der Fr... schlicht... ten in... nung;... gen m... Seelen... nen W... sich „n... ich sel... unfer... dern a... ren O... aber w... Offenb... wir for... sen in...
3 1/2... und geg... fällt... wieder... ren Gef... Der An... Betrag... renber... die erli... In der... wegen... sprohen...
Ein Fr... Tod ein... gefäng... Als ihr... Pabel...
der Gr... drei Be... getötet...
eines G... das Me... fängnis... und gab... durch ei...
Boden... worden... gestellt...
K...
7/10... Reich...
8 3/4...
1 1/2... Prou...
5 1/4...
4 1/4...
6 1/2... Sächs...
6 1/4... Sächs...
2 1/2... Chem...
2 1/2... Chem...
4 Chem...

Ganz extra billige Möbel-Tage

in unseren alten Räumen nur noch bis Ende ds. Mts.

Voranzeige! Eröffnung unserer grossen Möbel-Ausstellung in unseren neuen bedeutend vergrösserten eigenen Räumen

Sonnabend, den 23. März 1912, nachm. 4 Uhr
Schneebergerstrasse 3 (direkt am Markt)

Robert Elsel & Sohn, Aue
im Erzgebirge.

Achtung! Bei Sophas, Matratzen, Chaiselongues, überhaupt allen Polstermöbeln soll man sich nicht durch aussergewöhnlich billige Angebote blenden lassen, denn gerade mit diesem Artikel wird der Käufer am häufigsten betrogen durch grosse Schundware, welche im Aussehen der realen Ware vollständig gleicht, in Haltbarkeit aber mit dem halben Preis noch zu teuer bezahlt ist.

Günstigste Gelegenheit!
Wer Möbel braucht?
— Kein Kaufzwang. —

Perlka

ausgiebigster Kaffee-Ersatz

Reines Naturprodukt, aus bestem Material nach patentiertem Verfahren hergestellt.

Vollkommen frei von Koffein — das gesündeste Haus- u. Familiengetränk. Schmeckt kräftig — kaffeeähnlich, ohne Malzgeschmack.

Kein gemahlenes Produkt, sondern ganze Körner, aber ohne die lästigen Hülsen.

Enorm ausgiebig, man braucht deshalb nur wenig zu nehmen. Jeder Zusatz ist überflüssig.

1 Pfundpaket 35 Pf. 1/2 Pfundpaket 18 Pf.

Fabrikat der

Allgemeinen Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H. Berlin W. 9.

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich

Liebreich

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve, welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weisen man zurück!

Frauen!

erhalten zuverlässig Hilfe bei Störungen der Periode durch „Gebeda“-Tropfen. Preis 3.50 pro Flasche, extrastark Markt 4.50. — Versand diskret.

Drogerie Merkur, Falkenstein i. V.

Zahnschmerzen

hilft sofort „Dodo“, Fl. 35 Pf. H. Lohmann, Drogerie.

Frdl. Garçon-Logis

(Stube mit Schlafstube), event. auch einfache Stube sofort oder später zu vermieten. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

Maurer

sucht Maurermeister Kiess.

Ursprungs-Zeugnisse

Gebrauchter Sattel

u. einige Uniform-Mäntel (Zoll) zu verkaufen

Magazinstraße 7, 1.

Oster-Eier u. -Figuren

in großer Auswahl.

R. Selbmann, Langestr. 1.

sind wieder vorrätig in der Buchdruckerei von G. Hannebohn.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eisenach.

Jünglingsvereinsabend

so Gott will, Judica, den 24. März, pünktlich abends 7 1/2 Uhr im Saale des „Feldschlößchens“.

- 1) Solofang.
- 2) Festgruß.
- 3) Vortrag: Christliche Jugendfürsorge.
- 4) Theateraufführung: Das Drama

Die Wahrheit.

Von Peter Hofegger.

Billetts (reserv. Platz: 75 Pf. für Erwachsene und 50 Pf. für Kinder, nichtreserv. Platz: 30 Pf. für Erwachsene und 15 Pf. für Kinder) im Vorverkauf bei den Herren Kaufmann G. B. Friedrich, G. Emil Tittel, M. Berentzeder (Schulstraße), S. Seiffert (Bergstraße) und an der Kasse von 1/8 Uhr an.

Unsere Jugend — unsere Zukunft.

Im Interesse beider ladet herzlichst ein

Rudolph, Pastor.

DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres teuren Entschlafenen, des Steinherrn

Ludwig Gustav Baumann,

fühlen wir uns gedrungen, allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank

auszusprechen.

Eisenach und Auerbach, den 21. März 1911.

Die trauernden Kinder.

Züchtiger junger Mann

für hiesiges Stickergeschäft gesucht. Off. unter T. T. # 1005 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Blumen- und Gemüse-Samen

in bester feinfähiger Ware, Dresdner Steckzwiebeln, Raumann's künftl. Blumendünger empfiehlt Bernh. Fritzsche.

Gasglühkörper,

beste Marken, Gaslampen, Brenner, Schirme u. s. w. für Steh- und Hängelicht, Gaslocher, Respinghähne, Gummi- u. Metallschläuche für Gas und Wasser, Bringmaschinen, Trocken-Rosettis, elektr. Gloden, Elemente u. s. w. Türbeschläge, Türschliesser, polierte Treppen- und Teppichhaken u. a. m. liefert u. fertigt in bester Ware an Bau- u. Install.-Schlosserei C. E. Porst.

Gesangbücher

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

August Mehnert's Nachfl.

Inh.: Karl Mehnert.

Cocosa



Butter

Aeratisch empfohlen.

Pepsin-Cognac

von E. & O. Schützendorf, Düsseldorf. Ueber Wirkungen und Eigenschaften des Pepsin-Cognacs siehe diesbezügl. Prospekt Pepsin-Cognac-Bericht, in Flaschen, 1/2 Ltr. M. 3.50, 1/4 Ltr. 2.75, 1/8 Ltr. 2.—, 1/16 Ltr. 1.30, 1/32 Ltr. 75 Pf. Pepsin-Cognac fl. M. 5.00, M. 6.00, M. 7.50 und im Ausschank in Eisenach bei: K. Schock, „Hotel Rathaus“.

Lamburierer.

Einige Mädchen, welche schon auf Lamburiermaschinen gearbeitet haben, bei dauernder Arbeit und hohem Verdienst für mein Strumpflamburiergeschäft mit elektr. Antrieb sofort gesucht.

Hugo Tauscher, Chemnitz, Biesenstr. 17.